

# Darstellung der wirtschaftlichen Situation der landwirtschaftlichen und weinbaulichen Betriebe in Rheinland-Pfalz anhand der Buchführungsergebnisse des Wirtschaftsjahres 2021/2022

Günter Müller und Hans-Werner Brohl (LWK)

„Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt...

...so, oder so ähnlich könnte man das Wirtschaftsjahr 2021/22 treffend umschreiben. Da das Wirtschaftsjahr 2021/22 die Ernte 2021 mit dem Anbau zur Ernte 2022 umfasst, sei zunächst ein kurzer Rückblick gestattet. In jedem Fall war es ein Jahr, das uns einige, bisher undenkbbare Extreme beschert hat.

Marktdruschfrüchte litten 2021 bis Mai unter einem zu trockenen Frühsommer. Ab Mai waren es dann ungewöhnlich feucht, was Pilzkrankheiten förderte. Die Erträge bei Weizen und Raps waren z.T. deutlich geringer als ein Jahr zuvor. Gerste wurde früh geerntet und zeigte sich widerstandsfähiger. Zuckerrüben, Kartoffeln und Mais profitierten von den Niederschlägen, die teils sehr ergiebig waren und zur Hochwasserkatastrophe an der Ahr führte. Der Weinbau litt unter Frostnächten im April, die regional große Schäden anrichteten. Auch waren die Pilzkrankheiten im Weinbau schwer kontrollierbar, die Erträge blieben in den meisten Weinbaugebieten unter dem Vorjahr.

## Einführende Erläuterungen

In allen Bundesländern werden jährlich Buchführungsergebnisse land- und forstwirtschaftlicher, wein- und gartenbaulicher Betriebe erfasst, um eine möglichst wirklichkeitsnahe Beschreibung der wirtschaftlichen Situation der einzelnen Sparten zu erhalten. In Rheinland-Pfalz ist die Zahl an Testbetrieben im Forstsektor und im Gartenbau zu gering, um in diesen Sparten repräsentative betriebswirtschaftliche Aussagen treffen zu können. Das bundesweit angelegte Testbetriebsnetz umfasst insgesamt gut 10.500 Betriebe, das rheinland-pfälzische derzeit knapp 900, was rund 6 % aller Betriebe unseres Bundeslandes entspricht.

Im rheinland-pfälzischen Testbetriebsnetz standen **2021/22** insgesamt 296 Buchführungsabschlüsse von **identischen** Haupterwerbsbetrieben aus der Landwirtschaft und 229 aus dem Weinbau zur Verfügung. Bei den ökologisch wirtschaftenden Betrieben (ohne Gartenbau) waren es 62. Nur die Auswertung identischer Betriebe, das heißt Betriebe, die auch im vorherigen Jahr erfasst wurden, erlaubt einen Vergleich mit dem Vorjahr und lässt so Rückschlüsse auf die Entwicklung der Ergebnisse zu.

### Erläuterung wichtiger Begriffe

Die Betriebe werden EU-weit der nach jeweiligen betriebswirtschaftlichen Ausrichtungen (BWA) den Gruppen "Ackerbau", "Gartenbau", "Dauerkultur", "Futterbau", "Veredlung" und "Verbund" zugeordnet. Dabei wird nach dem **Standardoutput** klassifiziert. Diese wurden vom KTBL (Kuratorium für Technik und Buchführung in der Landwirtschaft) für 36 Regionen bundesweit für verschiedene Produktionszweige der Bodennutzung und der Tierhaltung ermittelt und werden jährlich fortgeschrieben. Der Standardoutput je Flächen-

oder Tiereinheit entspricht der jeweils zu erzielenden geldlichen Bruttoleistung. Diese werden mit den betrieblichen Angaben zu Art und Umfang der Bodennutzung und Viehhaltung zum gesamten Standardoutput des Betriebes summiert.

Können 2/3 des Standardoutputs einer betriebswirtschaftlichen Ausrichtung zugeordnet werden, handelt es sich um einen spezialisierten Betrieb der jeweiligen Ausrichtung (z.B. Ackerbau, Futterbau, Veredlung) Ist dies nicht möglich, so wird der Betrieb in die Gruppe der Verbundbetriebe eingestuft.

Innerhalb der jeweiligen spezialisierten Ausrichtung kann eine weitere Differenzierung erfolgen, etwa bei den Ackerbaubetrieben nach Schwerpunkt Getreidebau, Hackfrucht oder Milchviehhaltung bei den Futterbaubetrieben.

Hinsichtlich der Abgrenzung zwischen Haupterwerb (HE) und Nebenerwerb (NE) wurde die folgende Festlegung getroffen:

Ein Betrieb wird als Haupterwerbsbetrieb definiert, wenn er über mehr als 50.000 € Standardoutput verfügt und mindestens 1,0 betriebseigene Arbeitskraft (AK) aufweist. Ein Nebenerwerbsbetrieb liegt zwischen 25.000 u. 50.000 € Standardoutput oder verfügt über weniger als 1 betriebseigene AK. In der vorliegenden Auswertung handelt es sich ausschließlich um Haupterwerbsbetriebe gemäß dieser Definition.

Liegt der Betrieb unter 25.000 € Standardoutput, fällt er aus der Erfassung heraus, zählt also auch nicht mehr als Nebenerwerbsbetrieb.

25.000 € Standardoutput entsprechen etwa einem 25 ha Getreidebaubetrieb, einem Milchkuhbetrieb mit 11 Kühen oder einem 2 ha Weinbaubetrieb.

## 1 Betriebliche Kapazitäten – Wie groß sind die Betriebe?

Um ein ausreichendes Unternehmensergebnis erwirtschaften zu können, sind als Grundlage entsprechende betriebliche Kapazitäten erforderlich. Hierzu zählt zunächst die landwirtschaftliche Nutzfläche, die als Acker- und Grünland sowie als Gemüse-, Obst- oder Rebfläche bewirtschaftet wird. Weiter wichtige Kapazitäten sind die eingesetzten Arbeitskräfte und das Kapital, also das Anlage- und das Umlaufvermögen.

**Tabelle 1: Arbeitskräfte und Flächenausstattung in der Landwirtschaft**

	Landwirtschaft <sup>1</sup>	Ackerbau	Futterbau	Veredlung	Verbund	Ökobetriebe *
Anzahl	296	128	99	17	52	47
LF In ha	135,1	144,4	118,3	109,1	152,7	135,0
LF** +/- in %	+0,9	+0,3	+1,8	+0,8	+1,2	-1,0
AK ges.	2,3	2,2	2,3	2,2	2,5	2,0
AK Fam.	1,6	1,5	1,7	1,6	1,8	1,4

1) ohne Dauerkultur,- spezialisierte Weinbau- und Ökobetriebe \* Betriebe der Landwirtschaft ohne Weinbau

\*\*Veränderung gegenüber Vorjahr Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe

**Spezialisierte Ackerbaubetriebe** bewirtschafteten im WJ 2021/22 im Durchschnitt rd. 144 ha LF, Mähdruschfrüchte hatten einen Anteil von 78 %. Der Grünlandanteil lag bei 10 %, die Hackfrüchte Zuckerrübe und Kartoffeln machten 8,17 % aus.

Die spezialisierten **Futterbaubetriebe** bewirtschafteten im Durchschnitt 118 ha Fläche. Davon wurden 60 ha als Ackerland genutzt und 58 ha als Dauergrünland. Im Durchschnitt wurden 69 Milchkühe gehalten.

Die **Veredlungsbetriebe** in der Auswertung der ersten Ergebnisse sind ausnahmslos Schweinehalter, Legehennen und Geflügelmastbetriebe sind in den vorliegenden Ergebnissen nicht vertreten. Die bewirtschaftete Fläche betrug bei in dieser Gruppe 109 ha, die Ackerfläche einen Anteil von 98 ha. Diese wurden zu rund 2/3 für die Getreideproduktion genutzt, auf 16% der Fläche stand Winterraps. In den Veredlungsbetrieben Betrieben standen durchschnittlich 101 Muttersauen im Stall und es wurden 1.668 Mastschweine verkauft, was rund 600 Mastplätzen entsprechen dürfte.

Die Verbundbetriebe bewirtschafteten im Durchschnitt 153 ha, rund 121 ha waren Ackerfläche. Der Getreideanteil betrug 62 %, Winterraps 17 % und die Hackfrüchte Kartoffeln und Zuckerrüben hatten zusammen 4 % der Ackerfläche.

Wie eingangs erläutert finden sich in dieser Gruppe die Betriebe, bei denen kein Bereich (Ackerbau, Futterbau, Veredlung, Dauerkulturen) mehr als 2/3 des Standardoutputs ausmacht. Entsprechend sind in dieser Gruppe auch Verkaufserlöse Milch, Rinder, Schweine und Dauerkulturen üblich.

Bei den Ökobetrieben kann keine detaillierte Differenzierung nach betrieblicher Ausrichtung vorgenommen werden. Ausgewertet wurden insgesamt 62 Betriebe, davon waren 47 der „Landwirtschaft ohne Dauerkulturen“ zuzuordnen. Diese beinhalten Ackerbau, Futterbau, und Verbund. Beim den übrigen handelt es sich um 15 Dauerkultur-, überwiegend Weinbaubetriebe. Die landwirtschaftlichen Betriebe verfügten im Durchschnitt über rund 135 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Davon wurden 41 ha als Ackerfläche und 94 ha als Grünland bewirtschaftet.

## **Betriebliche Kapazitäten im Weinbau**

Die spezialisierten Qualitätsweinbaubetriebe zählen zur Gruppe der spezialisierten Dauerkulturbetriebe und werden als Dauerkulturweinbaubetriebe bezeichnet. Wir haben für unsere Auswertungen in Rheinland-Pfalz darunter eine Untergruppe, die spezialisierten Weinbaubetriebe, gebildet. Diese haben mehr als 90 % ihrer landwirtschaftlich genutzten Fläche mit Reben bestockt (sh. Tab. 2).

Die **Dauerkulturweinbaubetriebe** bewirtschafteten im Durchschnitt 22,2 ha.

**Tabelle 2 Arbeitskräfte und Flächenausstattung im Weinbau**

	Anzahl	LF ha	LF* +/- %	AK gesamt	AK Fam.
Dauer- kultur	229	22,2	+0,4	3,2	2,0
Spez. Weinbau	192	15,0	0	3,2	1,9
Öko	14	18,2	+3,7	4,7	1,9

\*Veränderung gegenüber dem Vorjahr

Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK

Die **spezialisierten Weinbaubetriebe** – also die Betriebe mit einem Rebflächenanteil von über 90 % der bewirtschafteten Fläche - bewirtschafteten durchschnittlich 14,9 ha Reben. Die Ernte wurde zu 24 % als Trauben, zu 24 % als Fasswein und zu 52 % über die Flasche vermarktet.

Ausgewertet wurden auch **14 Weinbaubetriebe mit ökologischer Wirtschaftsweise**. Diese bewirtschafteten im Durchschnitt 18,2 ha Rebfläche. 69 % der Erntemenge wurde als Flaschenwein vermarktet, der Flaschenwein-Anteil an der Ernte ist also höher als bei den konventionellen Betrieben.

## 2 Unternehmensergebnisse

Bei der Analyse der Buchführungsabschlüsse spielt das Unternehmensergebnis eine zentrale Rolle. Aus dem Ergebnis ist zunächst die Lebenshaltung der nicht entlohnten Familien-AK (im Mittel der Auswertung 1,6 AK) einschließlich der Sozialversicherungen und die privaten Steuern abzudecken. Notwendig ist außerdem eine Eigenkapitalbildung, da Ersatzbeschaffungen in aller Regel nicht mit dem historischen Anschaffungswert der ersetzten Güter möglich sind, sowie eine ausreichende Liquidität, um z.B. Tilgungsraten und Betriebsmittel finanzieren zu können.

Reicht der Gewinn aus um einen Lohnanspruch, einem Pachtanspruch für das eigene Land, sowie für das eingesetzte, eigene Kapital abzubilden, wird der verbleibende Betrag als Unternehmensgewinn bezeichnet. Der Lohnanspruch in dieser Kalkulation beträgt 36.800 € + Zuschläge für die individuelle Betriebsgröße und 28.800 € für volle Mitarbeiter-AK.

Die Netto-Rentabilität liegt über 100 %, wenn die eigensetzten Faktoren zu mehr als 100 % entlohnt werden können. Diese wirtschaftliche Forderung konnte in der Vergangenheit nur selten erfüllt werden, was gravierende Folgen auch für die Liquidität und Stabilität der Betriebe hatte.

Das in der Vergleichsgruppe Landwirtschaft (ohne Weinbau, konventionell), erwirtschaftete durchschnittliche Unternehmensergebnis lag mit rund 88.000 € fast 25.000 € über dem des Vorjahres und sogar 26.000 € höher als der 5-Jahres-Durchschnitt. Unterschiede zwischen den einzelnen Hauptgruppen sind vorhanden, die Tendenz jedoch einheitlich. (vgl. Abb. 1).

**Die 128 Ackerbaubetriebe** in der Auswertung konnten ihr Ergebnis deutlich steigern. Sie erzielten im Durchschnitt ein Unternehmensergebnis von rd. 90.700 €. Dieser Wert liegt rd. 23.500 € über dem des Vorjahres und 32.000.- € über dem 5-Jahres-Durchschnitt. Ein

Unternehmergewinn, also die Entlohnung der eingesetzten Faktoren Boden, Arbeit und Kapital, wurde erzielt. Die Nettorentabilität lag bei 123 %.

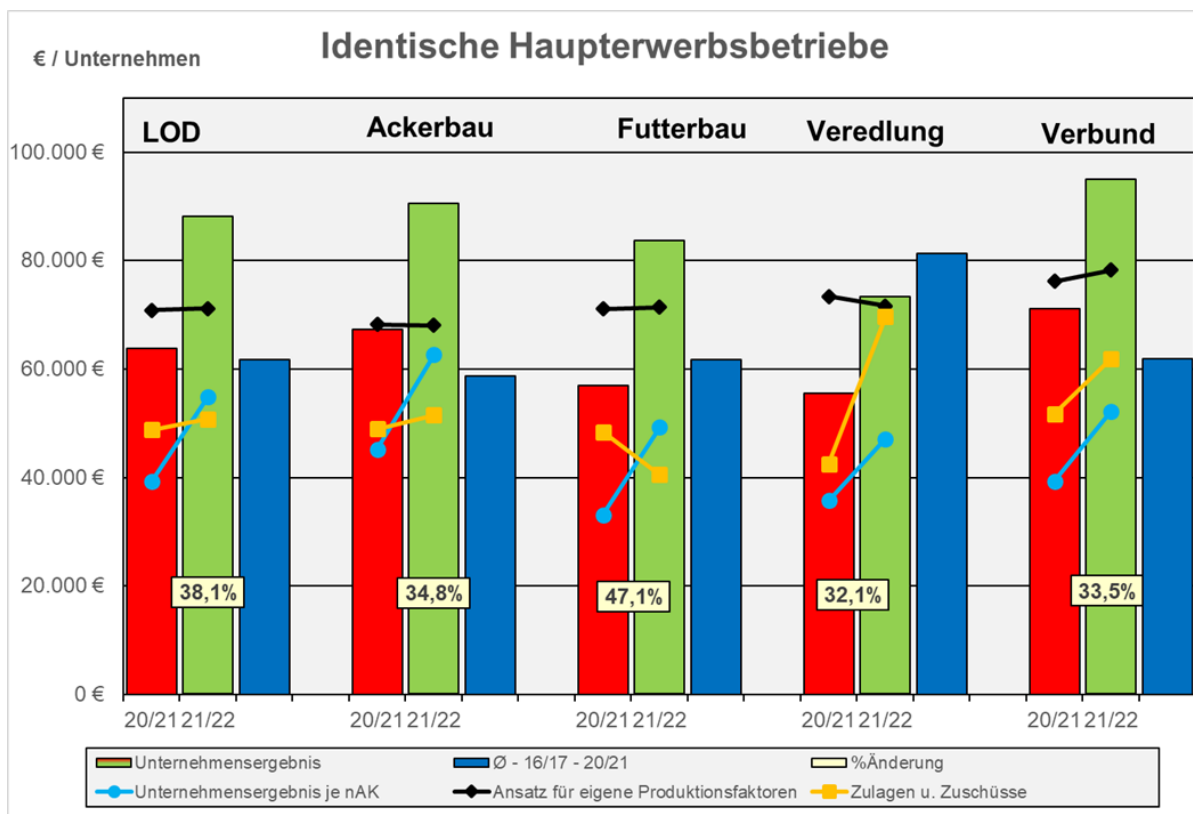
**99 Futterbaubetriebe** haben ein durchschnittliches Unternehmensergebnis von knapp 83.800.- € erwirtschaftet. Dies liegt 27.000 € über dem von 2020/21. Der 5-Jahres-Durchschnitt von gut 62.000 € wird deutlich überschritten. Die Gruppe der Futterbaubetriebe erreichte ebenfalls einen Unternehmergewinn. Die Nettorentabilität lag bei 110 %.

Die Gruppe der **17 Veredlungsbetriebe** besteht aus reinen Schweinemastbetrieben und Betrieben mit geschlossenem System. Die durchschnittlichen Unternehmensergebnisse lagen mit gut 73.000.- € um fast 8.000 € unter dem Durchschnittsniveau der letzten 5 Jahre, aber um 17.830 € über dem Ergebnis des Vorjahres. Die Nettorentabilität lag im Mittel bei 97 %, ein Unternehmergewinn wurde damit nicht erzielt.

Die **52 Verbundbetriebe** dieser Auswertung konnten mit rund 95.000 € das beste Ergebnis aller Vergleichsgruppen dieser ersten Betrachtungsebene ausweisen. Das Vorjahresergebnis wurde um 33,5 % übertroffen, im Vergleich zum 5 jährigen Mittel konnten eine Steigerung um 53,3 % erzielt werden, die Nettorentabilität lag bei 112,4 % nachdem diese über Jahre nicht erreicht wurde.

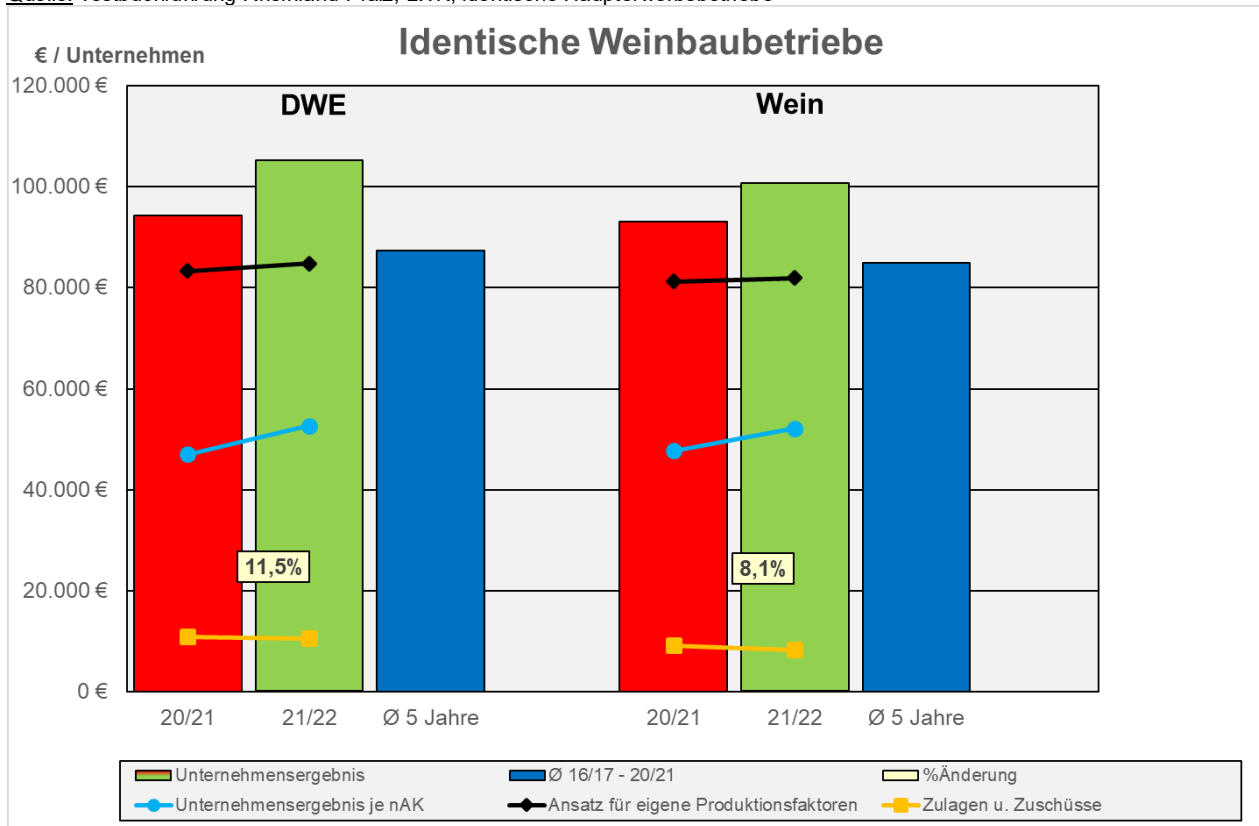
**Abbildung 1: Unternehmensergebnisse in der Landwirtschaft im Jahresvergleich**

Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe



## Abbildung 2: Unternehmensergebnisse im Weinbau im Jahresvergleich

Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe



Beide Gruppen des **Weinbaus** verzeichneten, das zweite Jahr in Folge, eine Steigerung der Unternehmensergebnisse. Die **192 spezialisierte Betriebe**, mit mehr als 90% weinbaulich genutzter Fläche, erzielten dabei im Durchschnitt mit rd. 100.000 € ein leicht geringeres Ergebnis als ihre Kollegen, die zusätzlich noch 6 ha Acker bewirtschaften. Trotz geringerer Erntemenge (-5%) wurden Lagerbestände aufgebaut. Eine mögliche Ursache können auch logistische Probleme beim Materialbezug (z.B. Flaschen, Etiketten) sein. Die Bestandsveränderung, also der Wert der eigenen, noch unverkauften Erzeugnisse war deutlich positiv und hat zum ausgewiesenen Ergebnis beigetragen, auch wenn den Betrieben diese Wertzuwächse nicht als liquide Mittel zur Verfügung stehen. Bestandszugänge haben einen Anteil von 5,4 % der Erträge oder 17 % am Ergebnis. Des Weiteren zeigt Abbildung 2 die Ergebnisse nach verschiedenen Vermarktungsschwerpunkten. Die Grenze für die Zuordnung in eine der drei Kategorien Traubenvermarkter, Fassweinvermarkter und Flaschenweinvermarkter liegt bei 50 % Anteil der jeweiligen Kategorie. Trauben- und Fassweinbetriebe konnten ihr Ergebnis steigern. Flaschenweinbetriebe erzielten ein um 9% schlechteres Ergebnis. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Preise für Keltertrauben um 13,0 %, die Preise für Fasswein um 9,1%, die für Flaschenwein fielen um 0,4%.

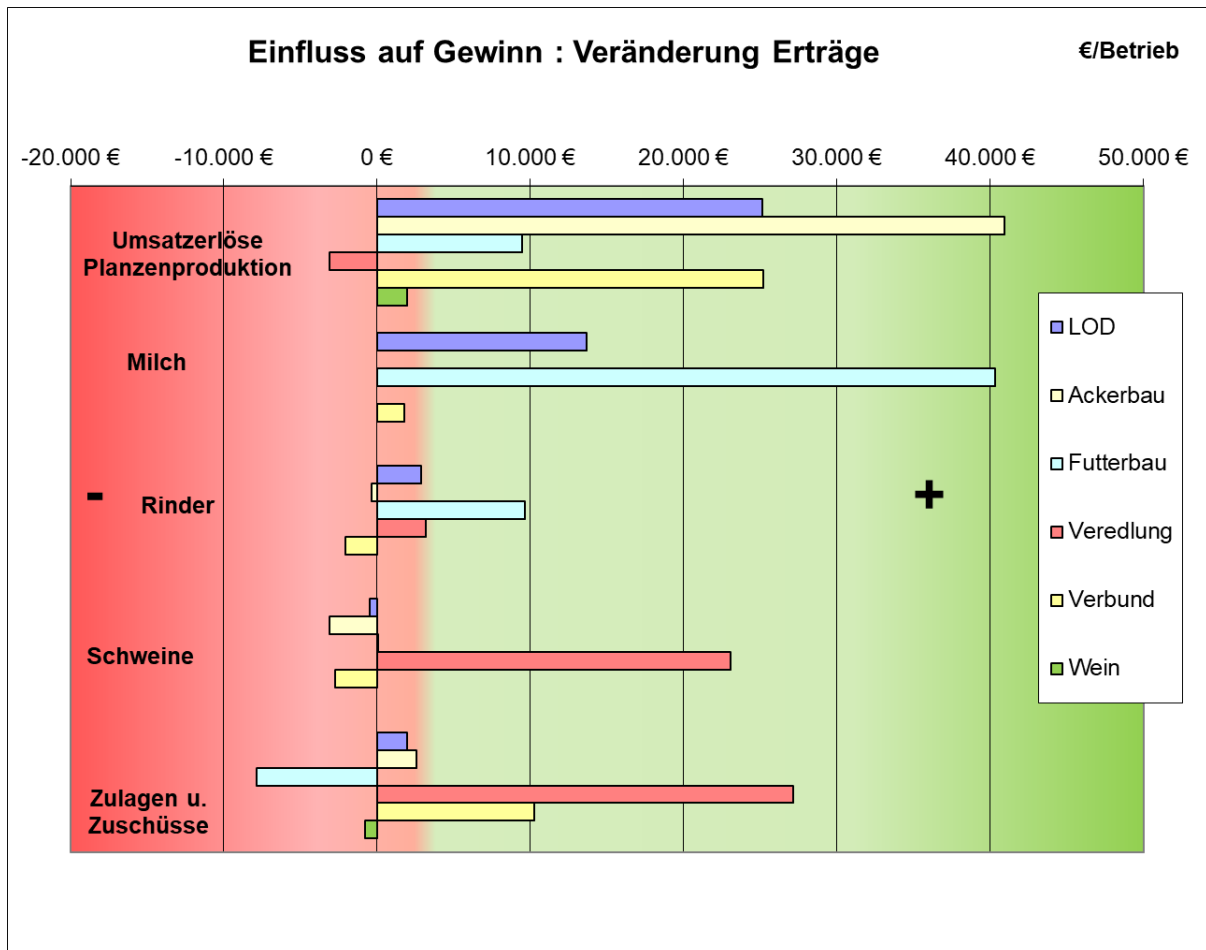
## Einflussfaktoren auf die

## Unternehmensergebnisse:

Die nachfolgenden Abbildungen 3 – 5 zeigen den Einfluss der Änderungen verschiedener Ertrags- und Aufwandspositionen gegenüber dem Vorjahr 2020/21 auf das Unternehmensergebnis.

### Abbildung 3: Einflussfaktoren auf den Gewinn – Erträge und Erlöse

Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe



Die Umsatzerlöse aus der Pflanzenproduktion waren in der Gruppe der Ackerbaubetriebe gegenüber 2020/21 im Wirtschaftsjahr 2021/22 deutlich höher und hatten einen starken, positiven Einfluss auf das Unternehmensergebnis von rd. 41.000 €. Bei vergleichbaren Getreide-Erträgen ohne Körnermais (+3,89 %) lag der Ertrag für Gerste mit +16,26 % deutlich über dem Vorjahr, während bei Weizen -2,33 % weniger geerntet wurde. Deutlich über dem Vorjahr lagen auch Körnermais (33,7 %) und die Zuckerrübe (+33,97 %). Neben den Erträge waren es vor allem aber die Erzeugerpreise, die mit + 36,13 % beim Körnermais, +28,52 % beim Weizen, +14,63 % bei der Gerste und +4,29 % bei der Zuckerrübe herausragten. Der Raps konnte mit höheren Erlösen (+16,3 %) die niedrigeren Erträge (-14,18 %) ausgleichen und ebenfalls zu der sehr erfreulichen Umsatzentwicklung aber beitragen.

Die Futterbau-Betriebe hatten bei einem nahezu unveränderten Bestand an Milchkühen (+0,5%) eine geringfügig niedrigere Milchleistung (-2,39 %) zu verzeichnen, konnten mit 42,91 Cent jedoch einen gut 20 % (20,49 %) höheren Milchpreis erzielen. Bei den Rindern sank die Anzahl der verkauften männlichen Tiere um knapp 12 %, dafür stiegen die Umsatzerlöse für Rinder um 21,9 %, die für männliche Rinder sogar um 27,7 %

### Veredlung

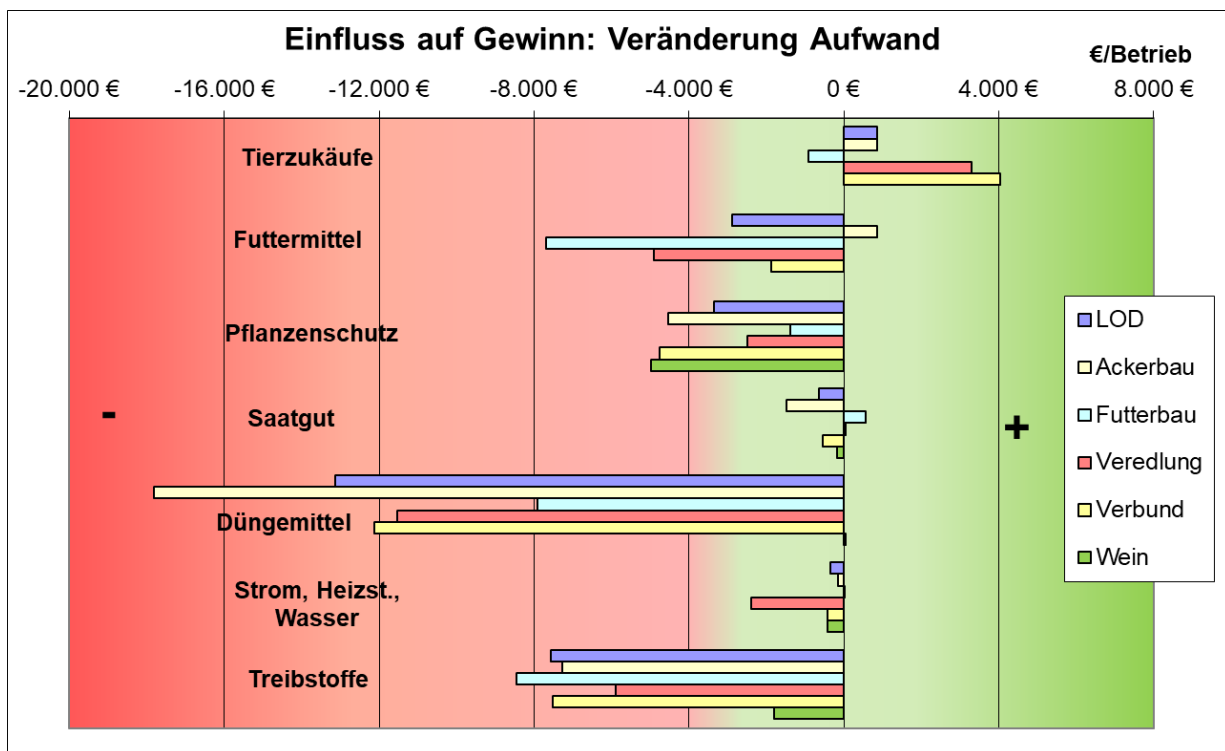
Die Aufzuchtleistung war mit 26,9 Ferkel je Sau und Jahr leicht höher als 2020/21. Die Ferkelerzeuger erlösten für die Ferkel im Durchschnitt 54,00 €. Die Verkaufserlöse je Mastschwein lagen mit 155,00 € (+12%) deutlich über dem Vorjahresniveau, die für Ferkel waren in der Gruppe „Veredlungsbetriebe“ unverändert.

In den Verbundbetrieben mit Zuchtsauen sanken hingegen die Erlöse je Ferkel ab.

In dieser Gruppe war der Bestandsabbau bei den Sauen auch am stärksten.

## Abbildung 4: Einflussfaktoren auf den Gewinn – wichtige Aufwandspositionen

Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe



Auf der Aufwandsseite wirkten sich die gestiegenen Düngerpreise besonders negativ auf die Ergebnisse aus. Hiervon waren vorwiegend die Ackerbaubetriebe betroffen. Am wenigsten setzten die Düngerpreise den Futterbau-Betrieben und den Veredlungsbetrieben zu, bei diesen ist der Anteil der eigenen Wirtschaftsdünger am Nährstoffbedarf am höchsten. Weitere, wesentliche Faktoren waren die gestiegenen Treibstoffkosten, die alle Betriebsformen belasten. Wichtige Faktoren waren Futtermittel und der Pflanzenschutz. Auffällig ist in dieser Grafik, dass die Weinbau-Betriebe trotz ihrer geringeren Flächenausstattung in absoluten Zahlen die höchste Mehrbelastung beim



Pflanzenschutz-Aufwand hatten. Wie eingangs beschrieben verlangten die Pilzkrankheiten der Rebe besondere Aufmerksamkeit. Reduziert haben sich nur die Aufwendungen für den Tierzukauf. Ursache sind der gesunkene Besatz mit Schweinen (-2,3 % bei Veredlungsbetrieben,-9,12 % bei den Verbundbetrieben). Bei den Verbundbetrieben sanken der Zuchtsauenbestand mit -13 % besonders stark. Im Gegensatz zu den Veredlungsbetrieben sank bei den Verbundbetrieben der Erlös je Ferkel mit -11% ebenfalls sehr deutlich. Bei den Veredlungsbetrieben waren die Ferkelerlöse, wie bereits erwähnt, konstant.

### Abbildung 5: Unternehmensergebnisse im Ackerbau

Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe

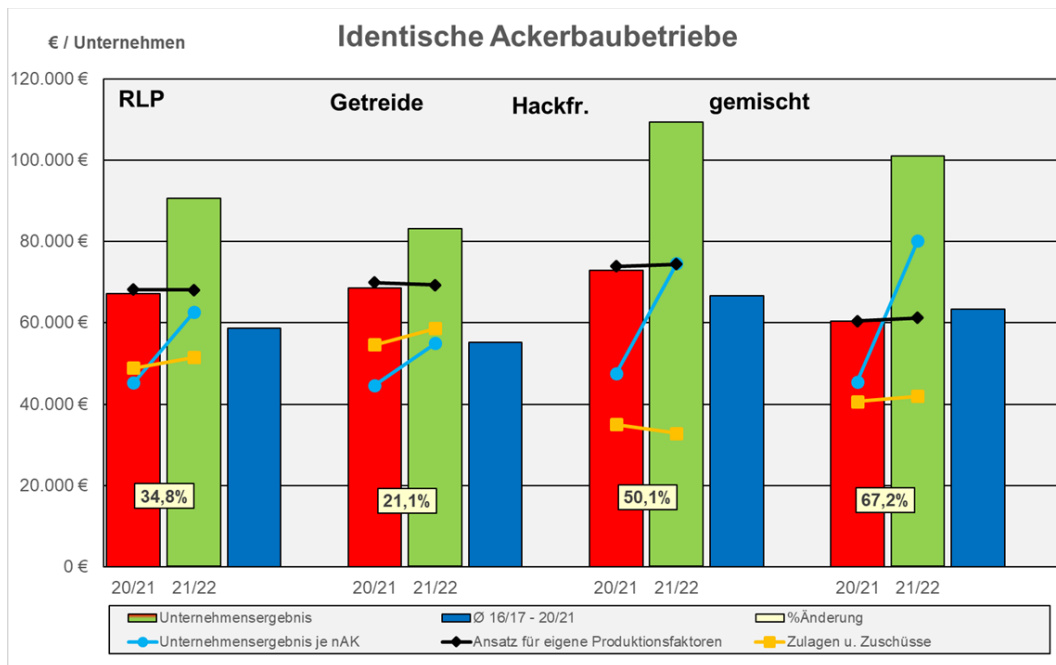
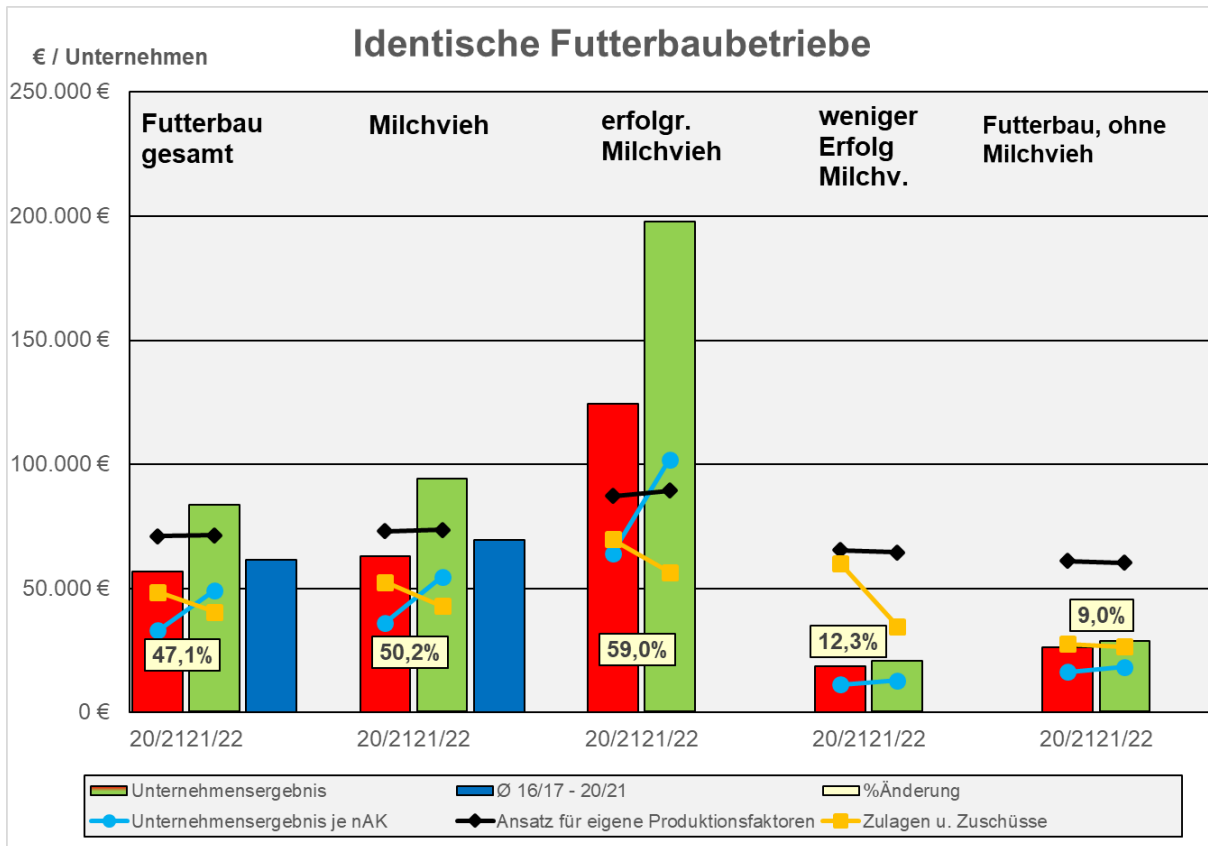


Abbildung 5 zeigt, dass es innerhalb der Ackerbaubetriebe die mit Schwerpunkt Hackfrucht am deutlichsten im Ergebnis zulegen konnten. Hierzu sei an die Preis- und Ertragsergebnisse verwiesen. Bei den Betrieben mit Schwerpunkt Markfrucht / Getreide lagen die Ergebnisse zwar auch deutlich über dem 5 jährigen Mittel, die Steigerung zu Vorjahr war mit + 21,1 % niedriger als im Durchschnitt aller Ackerbaubetriebe.

### Abbildung 6: Unternehmensergebnisse in Futterbaubetrieben

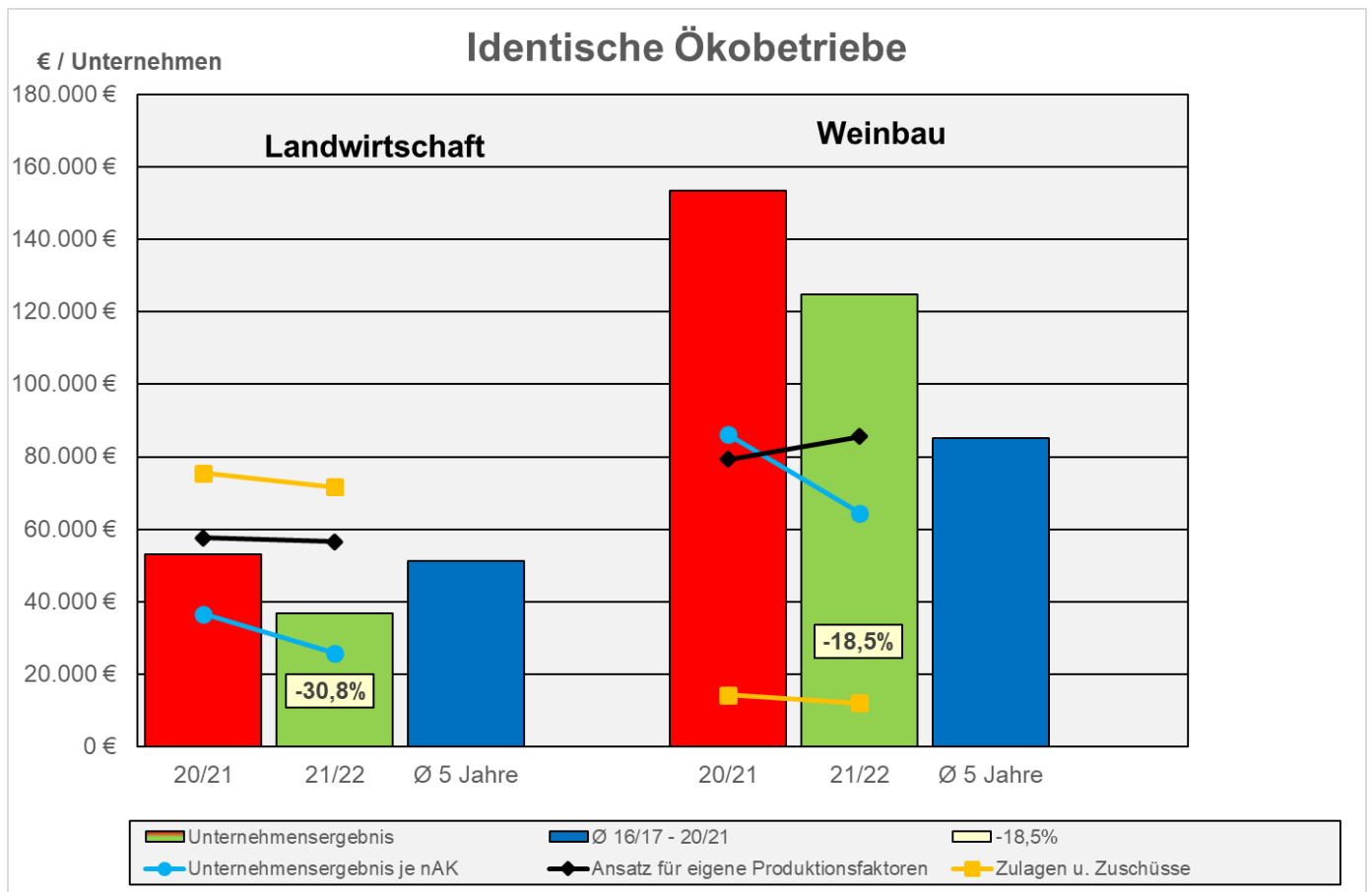
Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe



Regelmäßig ausgewertet werden die Vergleichsgruppen auch nach dem Betriebserfolg. Abbildung 6 zeigt die Ergebnisse der Futterbaubetriebe insgesamt im Vergleich zu den erfolgreichsten und den weniger erfolgreichen Futterbau-Milchviehbetrieben. Die erfolgreichsten Betriebe hatten mit 124 Milchkühen deutlich mehr als die weniger erfolgreichen, die nur 56 Milchkühe hielten. Auch in der Flächenausstattung gibt es große Unterschiede, die bewirtschaftete Fläche ist bei den erfolgreichsten um rund 53 ha höher, der Grünland-Anteil mit 44% rund 10 % geringer als bei den weniger erfolgreichen. Dennoch kann die Differenz der Ergebnisse nicht vollständig mit den Größenunterschieden erklärt werden. Die Milchleistung je Kuh liegt bei den erfolgreichsten um 1.574 kg höher, ebenso die Erträge im Pflanzenbau. Dies weist darauf hin, dass die erfolgreichsten tendenziell auf den günstigeren Standorten zu finden sind. Im Vergleich zu den spezialisierten Milchviehbetrieben sind in Abb. 6 auch die sonstigen Futterbaubetrieben (z.B. Mutterkuh-Betriebe) dargestellt. Die Ergebnisse dieser Gruppe liegen rund 8.000 € über denen der weniger erfolgreichen Milchviehbetrieben. Das Niveau dieser Ergebnisse ist für einen Betrieb im Haupterwerb höchst problematisch.

## Abbildung 7: Unternehmensergebnisse in ökologisch wirtschaftenden Betrieben

Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe



Bei der Gruppe der **47 Öko-Betrieben** (ohne Weinbau und andere Dauerkulturen) waren die Ergebnisse weit weniger positiv als bei den konventionellen Kollegen. Mit 36.694 € lagen die Unternehmensergebnisse um 30,8 % unter denen des Vorjahres und rund 28,5 % unter dem 5 Jahresmittel.

Die Nettorentabilität lag bei 57 %, der Unternehmensgewinn ist entsprechend negativ.

Leider lässt die geringe Anzahl der Öko-Betriebe keine belastbare Auswertung der betriebswirtschaftlichen Ausrichtungen Ackerbau, Veredlung und Verbund zu.

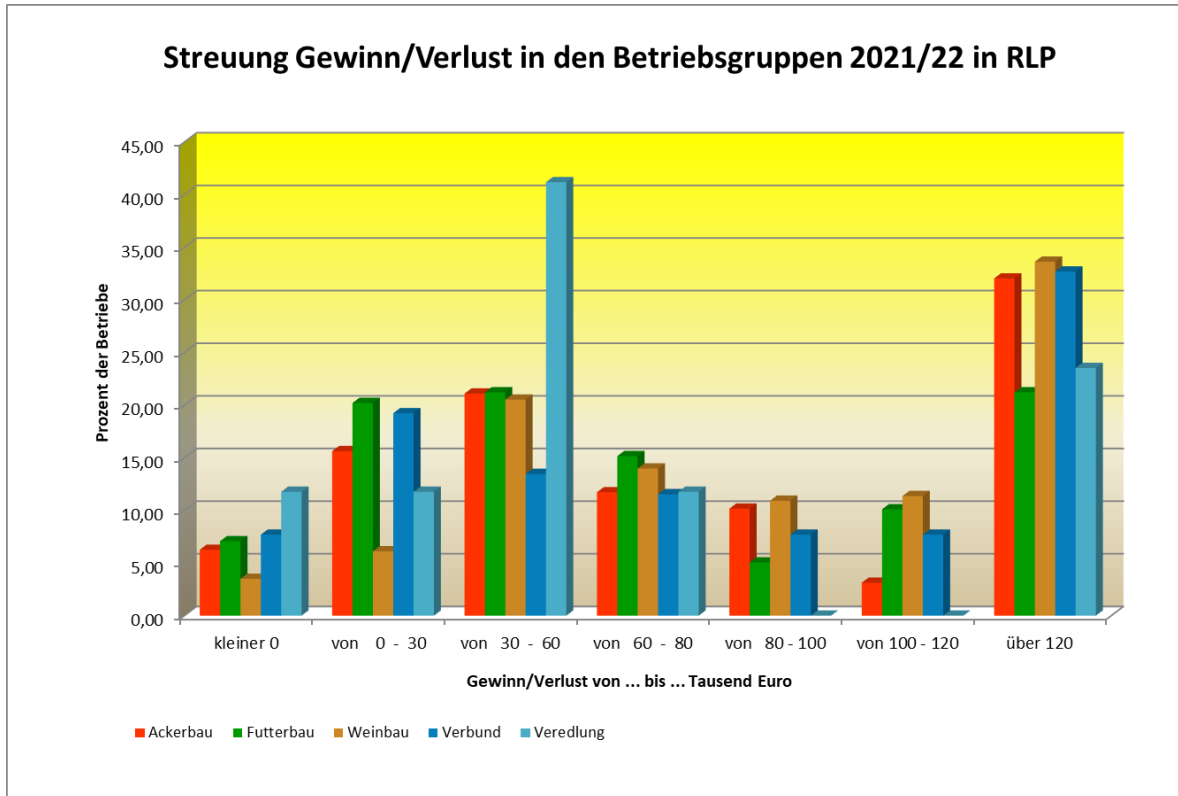
Unter den 47 Öko- Betrieben Landwirtschaft sind jedoch 32 Futterbaubetriebe zu denen einige Aussagen möglich sind. Das Ergebnis dieser Betriebe lag mit 23.470 € Gewinn im Mittel noch einmal deutlich unter dem der Gesamtheit der Ökobetriebe. Der Gewinn der Öko-Futterbau-Betriebe entspricht nur 63 % der erhaltenen Prämien. Allerdings ist die Ausrichtung dieser Betriebe deutlich weniger auf die Milchkuhhaltung spezialisiert, bei ca. 80 VE Rindvieh sind nur 14 Milchkühe im (statistischen) Mittel dieser Betriebe. Generell haben sich die Öko-Betriebe in vielen Aufwandspositionen der Kostensteigerung nicht entziehen können (Diesel, Unterhaltung, Futterzukauf) aber in deutlich geringerem Maße von Erlössteigerungen profitiert.

Auch die ökologisch wirtschaftenden Winzer hatten einen Rückgang im Ergebnis verkraften, wenn auch auf deutlich höherem Niveau. So betrug der Rückgang im Ergebnis

gegenüber dem Vorjahr rund 29.000 € oder 18,9 %, im Vergleich zum 5 Jahres Mittel war das Jahr aber immer noch weit überdurchschnittlich.

### Abb. 8: Bandbreite der Unternehmensergebnisse 2020/21

Identischen Haupterwerbsbetriebe (Landwirtschaft und Dauerkultur) Quelle: Testbuchführung RLP, LWK



### Bandbreite der Unternehmensergebnisse

Vergleicht man die Bandbreite der Unternehmensergebnisse, sind einige Punkte bemerkenswert. Die Grundlage sind hier 525 Haupterwerbs-Betriebe, einschl. Dauerkultur, ohne Öko-Betriebe. Erfreulich ist, dass immerhin 251 Betriebe oder 47,8 % dieser Auswertung ein Ergebnis über 80.000 € ausweisen konnten. Über 100.000 € sind es 204 Betriebe oder 38,8%. Dies stellt eine wesentliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr dar, in dem nur 40 % der Betriebe ein Ergebnis über 80.000 € ausweisen konnten. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht sollten 80.000 €, besser 100.000 € erreicht werden, da es sich einerseits um die Entlohnung der durchschnittlich 1,6 Familien-Arbeitskräfte handelt, im Haupterwerb die Lebenshaltung der Familie damit bestritten werden, und vom Gewinn die privaten Steuern und Sozialversicherungen zu zahlen sind. Für eine ausreichende Stabilität im Unternehmen ist es erforderlich eine positive Eigenkapitalveränderung ausweisen zu können.

Bedenklich ist hingegen, dass auch in diesem Jahr noch 5,5 % der Betriebe einen Verlust auswiesen und weitere 33 % ein Ergebnis von 0-60.000 € erwirtschaftet haben. Für beide Gruppen ist mittelfristig die Stabilität des Unternehmens gefährdet, bei den Betrieben mit Verlusten sogar akut gefährdet. Wie eingangs beschrieben handelt es sich um Haupterwerbs-Betriebe, zumindest aber um Betriebe, die nach ihrem Produktionsumfang einem Haupterwerb gleich zu stellen sind.

**Tabelle 3: Ausgleichszahlungen in Relation zu den Unternehmensergebnissen**

	<b>A Unternehmens- ergebnisse in €</b>	<b>B Ausgleichs- zahlungen in €</b>	<b>C Anteil C = B : A (%)</b>
<b>Landwirtschaft<sup>1)</sup></b>	88.136	36.007	40,85
Ackerbau	90.652	38.431	42,93
Futterbau	83.781	31.400	37,47
Veredlung	73.413	29.619	40,34
Verbund	95.048	40.901	43,03
Dauerkulturweinbau	105.228	6.077	5,77
Weinbau spezialisiert	100.679	4.010	3,98
Ökobetriebe Ldw.	36.694	36.818	100,33
Ökobetriebe Weinbau	112.969	4.442	3,93

1) ohne Dauerkultur- und spezialisierte Weinbaubetriebe

Quelle: Testbuchführung Rheinland-Pfalz, LWK, identische Haupterwerbsbetriebe

Im Durchschnitt aller landwirtschaftlichen Betriebe stammten rund 40 % der Unternehmensergebnisse aus EU Direktzahlungen, Kennwert 4500. Darin sind die regelmäßigen, flächenabhängigen Zuschüsse zusammengefasst. Nicht ausgewiesen sind Beihilfen für Notlagen und mögliche Investitionszuschüsse.

## **Ausblick auf 2022/23**

2022 war ein Jahr, das nicht nur unter besonderen Witterungsbedingungen stand, sondern vom weltpolitischen Geschehen geprägt wurde. Die Folgen der Corona-Pandemie sind heute und waren 2022 längst nicht überwunden, da wurden durch den Krieg in der Ukraine die internationalen Handelsströme wiederum empfindlich und nachhaltig gestört. Fragen der Versorgungssicherheit und Versorgungsängste trieben die Märkte zu historischen Ausschlägen, nervös wurde jede Tagesmeldung an den Märkten bewertet.

In diesem Umfeld stiegen die Erzeugerpreise auf breiter Front.

In der Ernte 22 konnte für Weizen rund 80 % mehr Erlöst werden als in 2021. Seither sind die Kurse in der Tendenz fallend, auch wenn Tagesnachrichten unmittelbar zu neuen Preisausschlägen nach oben führen.

Bei der Milch erreichten die Auszahlungspreise ähnlich starke Ausschläge, der vorläufige Höhepunkt scheint zum Jahreswechsel überschritten erreicht worden zu sein.

Die Energiekosten trieben die Inflation und beeinflussten das Verbraucherverhalten, die Aufwendungen für Betriebsmittel erreichten neue Höchstwerte.

Aus heutiger Sicht, Januar 2023, lässt sich festhalten, dass die gestiegenen Erzeugerpreise die Kosten für Betriebsmittel für die meisten Betriebe deutlich überkompensiert haben. Eine weitere, teils deutliche Steigerung der Ergebnisse kann für die meisten Betriebe erwartet werden.

**Zur Verdeutlichung wird auf die ausführliche Auswertung der Buchführungsergebnisse 2020/2021 hingewiesen, die demnächst auf der Internetseite der Landwirtschaftskammer ([www.lwk-rlp.de](http://www.lwk-rlp.de)) unter Markt/Statistik → Testbuchführung als PDF-Datei eingestellt werden und kostenlos heruntergeladen werden können.**

**Im Januar 2023**

Günter Müller / Hans Werner Brohl / Nils Töpperwien, LWK Rheinland-Pfalz  
Referat Betriebswirtschaft/Markt/Testbuchführung